

„Gottes Sohn, o wie lacht Lieb
aus deinem göttlichen Mund“

(aus: „Stille Nacht“)

InfoBrief

Dezember 2012

Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

In wenigen Tagen wird wieder ein Lied quer über den Erdball gesungen, das unzähligen Christen seit Kindertagen vertraut ist, aber das Verkäuferinnen in Kaufhäusern an Weihnachten leider oft nicht mehr hören können: Stille Nacht! Manche finden es zu gefühlsbetont, andere haben Tränen in den Augen, wenn sie es singen. Spannend finde ich seinen zeitgeschichtlichen Hintergrund.

Machen wir eine Zeitreise, etwa 200 Jahre zurück. Der Kampf um Eigenständigkeit und Zusammenleben in Europa, den wir heute auf den Finanzmärkten erleben, wurde mit Waffengewalt ausgefochten. Napoleon heißt damals der Kriegstreiber. Als er in Waterloo 1815 endgültig geschlagen ist, teilen die Fürsten auf dem Wiener Kongress die Landkarte Europas neu unter sich auf, nach Gutdünken, ohne Rücksicht auf die Menschen, die da leben. Ein kleiner Ort leidet besonders darunter: Das obere Dorf wird durch den Fluss Salzach abgetrennt vom unteren Dorf, Laufen. Die Menschen oben sind zunächst einmal von den Versorgungswegen abgeschnitten. Armut zieht in das Dorf ein.

Der Hilfspriester Joseph Mohr und der Lehrer Franz Gruber schreiben ein Weihnachtslied, das in der Christmette 1818 erstmals gesungen wird: „Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht ...“ Ich denke an das biblische Wort vom Hüter Israels, der nicht schläft und nicht schlummert, der Acht gibt auf die ihm Anvertrauten, egal welche Katastrophe gerade tobt. „Hirten erst kund gemacht“: Nicht die Fürsten in den Prunksälen, sondern die einfachen Menschen sind offen genug für die Begegnung mit Gott. Und der ist ganz anders, als sich ihn Menschen je vorgestellt haben: Er ist zu finden in einem Kind in der Krippe, so erzählt es der Evangelist Lukas. „Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund.“ Wenn Johann Sebastian Bach in seiner h-moll-Messe im Glaubensbekenntnis die Menschwerdung Jesu Christi besingt, dann sind das sehr traurige Klänge, ganz ähnlich wie wenig später bei der Kreuzigung und beim Tod Jesu. Wie anders das Lied „Stille Nacht“: Da lacht einer gegen die Nöte und Sorgen dieser Welt an und traut ihr zu, eine andere zu werden! Lachen ist gesund, Lachen steckt an, heißt es. Und Lachen ist so oft entwaffnend! Lachen hat seit Urzeiten einen anarchischen Grundzug: Es stellt Autoritäten aller Art in Frage und sagt nein zu jedem unberechtigten Anspruch

auf Huldigung. Das gilt für das Auslachen eines ungerechten Herrschers ebenso wie für den Einsatz von Klinikclowns auf onkologischen Kinderstationen: Den Machhabern dieser Welt, auch Leid und Tod ins Gesicht zu lachen, um sie zu entmachten. Wenn Sie in den kommenden weihnachtlichen Tagen im Fernsehen den „Kleinen Lord“ anschauen, werden Sie wieder einen Eindruck davon bekommen, wie das Lachen des offenenherzigen und liebenswerten Cedric Errol den griesgrämigen, verhärmten Großvater, den Earl of Dorincourt, erweicht und zu einem anderen Menschen macht. Der Opa wird zu dem, was der Enkel ihm zutraut!

Kann mich Weihnachten zum Lachen bringen? Es scheint zunächst nicht angebracht, wenn ich an die viele Not in der Welt und in den Krankenhäusern, Altenheimen und auch in manchen Familien zu Hause denke. Da bleibt mir das Lachen oft im Hals stecken. Und auch denen, die sich tagtäglich um andere bemühen, in der Pflege, in der Beratung, in den vielen unterschiedlichen sozialen Diensten, vergeht oft das Lachen vor Überlastung. Aber wenn ich ein kleines Kind anschau wie z.B. das Kind oben auf dem Brief, dann fühle ich mich entwaffnet! Dann kann ich nicht anders, meine Gesichtszüge entspannen sich und ein Lächeln zaubert sich auf mein Gesicht.

Ein liebevolles Lachen oder Lächeln gegen die Not dieser Welt: Vielleicht dürfen Sie es in diesen Tagen erleben – und vielleicht dürfen Sie ein solches Lächeln herschenken, Ihren Angehörigen, einem Patienten oder gar einem Sterbenden. Es wird nicht den Weltfrieden herbeiführen, nicht den Tod beseitigen und auch nicht alle bösen Menschen gut machen. Und doch wird es die Welt in diesem Moment für diesen Menschen verändern.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachtsfeiertage und ein erfülltes neues Jahr 2013! Und vergessen Sie nicht zu lachen!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Christoph Seidl

„Rast & Tank“ in Kooperation mit Palliamo e.V.

Auszeit für Pflegende, die viel mit Sterbenden zu tun haben

Die letzte Phase des Lebens verlangt sterbenden Menschen und allen, die sie begleiten, besonders viel Kraft ab. Bewegend, ja manches Mal anstrengend kann dabei nicht nur die Sorge um den rechten Umgang mit den Patientinnen und Patienten sein. Auch die Angehörigen brauchen viel Aufmerksamkeit und Zuwendung. Und nicht zuletzt bewegt den einzelnen Pflegenden ebenso wie das Team unweigerlich die Frage nach dem eigenen Leben und Sterben. In der täglichen Arbeit geht die Reflexion darüber jedoch oft unter.

Die beiden Tage möchten allen Pflegenden, die Leben und Sterben in ihrem Alltag stark erleben, eine Auszeit anbieten. Impulse regen an zum Gespräch zu zweit oder in der Gruppe, es gibt Raum für Entspannung und Stille, aber auch für geselligen Austausch.

Zeit für sich selbst ist ebenso kostbar für das eigene Leben wie für den Kontakt mit anderen Menschen. „Rast & Tank“ versteht sich als ein Angebot, diese persönliche Zeit „gepflegt“ zu gestalten.

Freitag, 1. Februar (10.00 h) bis Samstag 2. Februar (13.00 h)
Exerzitienhaus Hofstetten

Referenten:

**Pfarrer Dr. Christoph Seidl und Almuth Grigorakakis,
Palliative-Care-Schwester, Palliamo e.V.**

Kosten: 30 Euro (Unterkunft und Mahlzeiten)

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Pfingstlicher Oasentag

„Geist, der uns Beistand ist“

An den Tagen vor Pfingsten rückt der Hl. Geist ins Blickfeld der Christen. Leider immer nur vorübergehend, als ob er eine Festtags-Erscheinung wäre. Dabei besingen alle alten oder neuen Lieder diesen Gottesgeist stets als die Urquelle des Lebens: Stärkung und Trost, Heilung und Lebensfreude gehören zu seinen Wirkungen.

Der Tag möchte Gelegenheit geben, diese Geistesgaben zu bedenken und zu erfahren. Wenn es das Wetter erlaubt, wird auch die aufblühende Natur viel Raum im Programm bekommen.

Referent: **Pfarrer Dr. Christoph Seidl**

Jeweils Beginn um 9.00 Uhr (Stehkaffee)

Abschluss mit einem Gottesdienst um 16.00 Uhr

Teilnahmebeitrag: 15 Euro (incl. Verpflegung)

Dienstag, 7. Mai 2013

Exerzitienhaus Johannisthal, Windischeschenbach

Donnerstag, 16. Mai 2013

Exerzitienhaus Werdenfels, Nittendorf

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Veranstaltungen in Kooperation mit dem Katholischen Pflegeverband

„Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer“

Vom Trost in der Begegnung mit Schwerkranken und Sterbenden

Dienstag, 16. April 2013, 9.00 – 16.30 Uhr

KWA Georg-Brauchle-Haus, Staudingerstr. 58, 81735 München

„Mit dem Kopf in den Sternen“ (Else Lasker-Schüler)

Ein Tag ganz für mich

Dienstag, 18. Juni 2013, 9.00 - 16.30 Uhr

St. Theresien-Krankenhaus, Mommsenstr. 16-28, 90491 Nürnberg

Referent: **Pfarrer Dr. Christoph Seidl**

Anmeldung: Geschäftsstelle des Katholischen Pflegeverbandes e.V.

Adolf-Schmetzer-Str. 2-4; 93055 Regensburg; Tel 0941/604877-2

www.kathpflegeverband.de

Studenttag in Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde

„Wenn ich nicht mehr denken kann ...“

Demenz als medizinische und philosophische Herausforderung

Referenten:

Prof. Dr. Dr. Marina Kojer, Wien

Prof. Dr. Dr. Thomas Schärtl, Augsburg

Samstag, 12. April 2013, 9.30 – 17.00 Uhr

Katholische Hochschulgemeinde,

Weiheweg 6a, 93051 Regensburg

Teilnahmegebühr: 15 Euro

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Bitte beachten Sie dazu auch den beiliegenden Flyer.

In eigener Sache: Das Porto wird teurer

Sie haben sicher gelesen, dass sich zum 1. Januar das Briefporto erhöht. Außerdem gibt es die günstige Form des „Infobriefs“ für den Versand unseres Briefes nicht mehr, so dass das gewöhnliche Briefporto erforderlich ist. Natürlich soll es aber den Brief weiterhin geben.

Wir möchten Sie deshalb bitten zu prüfen, ob Sie vielleicht inzwischen die Möglichkeit haben, unseren Infobrief per Email zu beziehen. Auch auf unserer Homepage ist der aktuelle Brief ja nachzulesen.

Wenn das für Sie möglich ist, bitten wir Sie um eine kurze Nachricht und Ihre Mailadresse. Wenn nicht, dann bekommen Sie diesen Brief selbstverständlich weiterhin auch per Post zugeschickt. Denn das Wichtigste ist uns der Kontakt zu Ihnen! Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Impressum:



Seelsorge
für Berufe im Gesundheits-
und Sozialwesen
in der Diözese Regensburg

Landshuter Str. 16, 93047 Regensburg
Tel. 0941 - 5 38 30, Fax 0941 - 5 38 00
info@seelsorge-pflege.de
www.seelsorge-pflege.de